

## ABSTRACTS VON DEN PUBLIKATIONEN

nach Themenbereichen

von Dr. Aylya Redzheb Iliyazova

zur Teilnahme an der Ausschreibung, angekündigt von der Konstantin-Preslavski-Universität Schumen, in DV Nr 102/07.12.2021 zur Besetzung der akademischen Position des Associate Professors, Hochschulfachbereich 2. Geisteswissenschaften, Berufsfeld 2.1. Philologie (Germanische Sprachen – Gegenwartsdeutsch)

### Sprache und Denken

#### Monographie

#### **DER UNTERSCHIEDLICHE HORIZONT. DAS DEUTSCHE KOGNITIV-LINGUISTISCHE MODELL**

Die linguistische Untersuchung beruht auf Theorien, Hypothesen und Modellen, die sich auf einige Bereiche beziehen: Kognitive Linguistik, Linguistische Pragmatik (Pragmalinguistik), Lexikologie, Semasiologie, Kognitive Pragmatik und kognitive Psychologie, d.h. die Arbeit weist einen interdisziplinären Charakter auf. Als Forschungsobjekt werden in der Untersuchung drei Formen mündlicher Kommunikation betrachtet: Dialog, Diskussion und Debatte. Untersuchungsgegenstand ist das lexikalisch-semantische System der deutschen Sprache, das die komplexen Wechselwirkungen zwischen den Wortbedeutungen darlegt. Ein Ausgangspunkt ist kognitives Paradigma, das in semantischer und pragmatischer Hinsicht Wissensvorgänge bezüglich eines kommunikativen Verhaltens beim Problemlösen (bezüglich des sog. intelligenten Verhaltens) darstellt, d.h. es setzt sich der kommunikative Sprachansatz durch. Die Arbeit folgt strukturell der Komposition: Einleitung, drei Kapitel und Schluss.

Im **ersten Kapitel** wird der gemeinsame theoretische und terminologische Untersuchungsrahmen vorgestellt. Damit sich grundlegende Forschungslinien auszeichnen können, werden einige für die vorgelegten Ziele relevante Begriffe eingeführt, eine Übersicht der Definitionen erstellt, sowie auch Konzepte vorgestellt, die den gemeinsamen kognitiv-linguistischen Rahmen definieren.

Im **zweiten Kapitel** werden das sprachliche und das kognitive Paradigma der Konzepte *Zusammenarbeit*, *Opposition* und *Überlegenheit* analysiert, die sich als syntagmatische Grundlagen von drei Formen mündlicher Kommunikation ergeben: von dem Dialog, der Diskussion und den Debatten. Mit Fokus auf die kognitiv-semantischen Perspektiven des Konzeptes *Zusammenarbeit* werden **im ersten Teil des zweiten Kapitels** semantische Transformationen bei bestimmten Wortbildungsmodellen (Derivation und Präfigierung als Ableitung durch verschiedene Präfixe) und Kombinationen morphologischer Faktoren im Deutschen analysiert. Als syntagmatische Basis wird *den mentalen Vorgang* angenommen (im Einzelfall: *das gemeinsame Denken*). Es werden Grundaspekte der dialogisch-orientierten Kommunikation berücksichtigt, die zu der sog. Kultur des Miteinander Denkens beiträgt. Es wird zudem die sog. Kooperationstechnologie dargestellt.

Im **zweiten Teil des zweiten Kapitels** wird versucht, Aspekte des Konzeptes *Opposition* dargelegt zu werden, indem lexikalische Entitäten in der im deutschsprachigen akademischen Bereich geführten Diskussion analysiert werden.

Einer Analyse werden bestimmte Strukturkomponenten in Redemitteln (in semantischen Gruppen klassifiziert) unterzogen, welche für die im deutschsprachigen akademischen Bereich geführte Diskussion charakteristisch sind: 1. Kognitive Verblexeme (Kognitionsverben). 2. Performative Verben. 3. Kommunikationsverben. 4. Begriffliche Synonyme des Lexems *Meinung*.

**Im dritten Teil des zweiten Kapitels** wird versucht, eine Komponentenanalyse von lexikalischen Repräsentationen des Konzeptes *Überlegenheit* (als eine Art gegenseitiges Handeln) durchzuführen, indem Besonderheiten von Gruppen von Lexemen mithilfe von semantischen Komponenten untersucht werden. Diese Lexeme konstituieren ein und dasselbe semantische Feld.

In diesem Kapitel werden auch die Fragen als kognitive Strukturen berücksichtigt, in denen kognitive Orientierungspunkte kodiert sind. Sie leiten die Kommunikationspartner, verlassen sich auf eine bestimmte Intention und auf die Fähigkeit der Kommunikationsteilnehmer, die Botschaften durch Deutung und Analyse zu entziffern. **Der erste Teil des dritten Kapitels** fokussiert sich auf den Zusammenhang zwischen dem Intellekt und der Kommunikationsumgebung. Die Aspekte der Intelligenz sind durch das Prisma von der Kommunikationsumgebung betrachtet, zudem wird auch die reflexive Problematik behandelt.

**Der zweite Teil des dritten Kapitels** verknüpft die mentalen Dimensionen mit der sprachlichen Semantik. Mit Hilfe von zwei Erscheinungen: *Rationalität* und *Intuitivität*, werden in semantischer Hinsicht begriffliche Synonyme des Lexems *Gedanke* im Deutschen (das als Ausgangsgröße in der Analyse angenommen ist) analysiert. Es werden integrale semantische Merkmale dargestellt, deren Integrität auf der sprachlichen Ebene das Profil der obenerwähnten Erscheinungen gestaltet. Der Umfang der wissenschaftlichen Untersuchung wird ausgedehnt, indem in diesem Kapitel kognitive verbale Lexeme analysiert werden, die Elemente des lexikalischen Systems der deutschen Sprache sind. Sie sind in lexikalisch-semantische Felder eingeordnet, die um integrale semantische Merkmale vereint sind.

Das in der Monographie entwickelte kognitiv-linguistische Modell bezieht sich auf ein kognitives Paradigma, das in semantischer und pragmatischer Hinsicht Wissensprozesse bezüglich des menschlichen Kommunikationsverhaltens beim gemeinsamen Problemlösen darlegt. Dabei wird das Modell als eine Verknüpfung von paradigmatischen und syntagmatischen Verhältnissen unter den Elementen innerhalb der unterschiedlichen lexikalisch-semantischen Gruppen, die einige Besonderheiten des deutschen lexikalisch-semantischen Systems in Betracht ziehen.

## Studie und Artikel

### Studie

#### LINGUISTISCHE INTELLIGENZ UND LEXIKALISCHE SPRACHLICHE OBJEKTE IN DER DISKUSSION IM DEUTSCHSPRACHIGEN AKADEMISCHEN BEREICH

In der Studie wird ein kognitiv-linguistisches Modell entwickelt, das *Spirale der Diskussionsperspektive* genannt ist. Das Modell wird aus lexikalisch-semantischer Sicht

mithilfe von strukturellen Komponenten der Redemittel erfasst, die im Diskussionsverlauf im deutschsprachigen akademischen Bereich verwendet werden. Die in der Untersuchung formulierte Hypothese ist beim Einsatz der wissenschaftlichen Analyse von der Spezifik der Diskussion als Form der mündlichen Kommunikation unterstützt. In der Diskussion kodieren die Kommunikationspartner kognitive Orientierungspunkte, die die Hilfeleistung für die Teilnehmer bei der Interpretation und der Reflexion der Diskussionspositionen erstreben.

Das in der Arbeit vorgeschlagene Modell beruht auf zwei syntagmatischen Grundlagen: *Mentalität* und *Interaktion*. Die in der Studie untersuchten sprachlichen Tatsachen, auf logisch-mentale Strukturen reduziert, sowie auf Sprachprozesse, dienen zur Unterstützung der anfangs aufgestellten Hypothese. In der Untersuchung wird auf das Faktum akzentuiert, dass der Internalisierungsprozess der Intentionalität in den diskursiv verknüpften Aussagen durch das gemeinsame Orientierungssystem erleichtert ist. In diesem System ergeben sich spezifische verbale Lexeme, die ein unterschiedliches semantisches Profil aufweisen, als strukturbestimmende und semantische Marker.

Aus kognitiver Sicht sind in der Studie einige lexikalisch-semantische Perspektiven skizziert, die sich auf ausgewählte lexikalische Einheiten im Deutschen beziehen, die wiederum Hauptbestandteile in der Struktur der für die Diskussion repräsentativen Redemittel sind. Das reflexive Zuhören und das reflexive Verhalten setzen beim Einsehen der Art und Weise, wie man im Diskussionsprozess reagiert, intelligentes Verhalten voraus. Das betrifft die Lösung der Probleme, wobei dieses Verhalten durch den spezifischen Informationsaustausch während einer Diskussion provoziert werden könnte.

Als Informationsanreize während einer Diskussion dienen auch die in der Publikation vorgestellten Redemittel. Das kognitive Paradigma wird hinsichtlich der aktiven individuellen Art der Verarbeitung von Diskussionspositionen aufgestellt, sowie bezüglich der Fähigkeit, die kognitiven Orientierungspunkte zu interpretieren, die durch die sprachliche Semantik expliziert sind.

## **ÜBER DAS GEMEINSAME DENKEN: TRANSFORMATIONEN DES KONZEPTS ZUSAMMENARBEIT IM DEUTSCHEN KOGNITIV-LINGUISTISCHEN KONTINUUM**

Der Artikel ist ein Versuch, das Konzept *Zusammenarbeit* aus kognitiv-linguistischer Sicht zu betrachten, indem als syntagmatische Basis *der mentale Vorgang* aufgenommen wird. Das beinhaltet das motivierende Merkmal der primären Verbbasis *denken*. Der Begriff *semantische Funktion* ist einer der Grundbegriffe in der Abhandlung. Diese Funktion trägt dazu bei, dass sich semantische Transformation vollzieht und eine neue semantische Qualität gebildet wird.

Ziel der Forschung ist es, unterschiedliche semantische Verwandlungen analysiert zu werden und zwar in Bezug auf: 1. Bildung des abgeleiteten präfigierten Verb *mitdenken*. 2. Bildung der reflexiven Verblexeme *sich einigen* und *sich sammeln*. 3. Bildung der Konstruktion *Adverb und kognitives Verb: miteinander denken/zusammen denken/gemeinsam denken*. 4. Bildung der Konstruktion *Präposition, Pronomen und kognitives Verb: mit anderen erarbeiten*.

Anhand des Verfahrens der Komponentenanalyse werden in der Arbeit Lexeme, Morpheme, Verhältniswörter und Bindewörter dargestellt, die sich auf ein und dasselbe semantische Feld beziehen. Die große Menge von Bezeichnungen eines Konzeptes ist ein Beweis für seine semantische Dichte. Der exzerpierte und in der Arbeit dargelegte Stoff bestätigt größtenteils, dass das Konzept *Zusammenarbeit* solch eine semantische Dichte aufweist. Die analysierten intrasemantischen und intrastrukturellen Verhältnisse, die zu einer semantischen Zerlegung wie auch zu zahlreichen semantischen Varianten führen, sind in der Studie sowohl in syntagmatischer als auch in paradigmatischer Hinsicht aufgedeckt.

Die semantischen Transformationen bei den analysierten Wortbildungsmodellen betreffen unterschiedliche Aspekte des Konzeptes *Zusammenarbeit*. In der Arbeit wird auch darauf hingewiesen, dass sich die Variabilität der sprachlichen Objekte sowohl inhaltlich als auch formal ergibt. Es wird eine begründete Schlussfolgerung erarbeitet, dass das semantische Potential der lexikalischen Realisationen erforderliche Voraussetzung dafür ist, dass die Wörter auch als Mittel für Informationswandel gesehen werden. Dabei kodieren die synonymischen Beziehungen sowohl kognitive als auch pragmatische Bedeutungen.

## **DAS LEXEM *GEDANKE* IN DER BULGARISCHEN SPRACHE UND DESSEN SEMANTISCHE ÄQUIVALENTE IN DER DEUTSCHEN SPRACHE**

Die psycholinguistische Darstellung ist auf eine Analyse von linguistischen Fakten ausgerichtet, indem sie die Hypothese unterstützt, dass die Menschen zu denken neigen, dass sie meist rational denken. Diese Neigung ergibt sich als sprachliche Erscheinung durch die lexikalischen Entitäten, die in kommunikativen Äußerungsakten gebraucht werden. Um das Rationelle in ihrer Denkweise beim Umgang mit den anderen zu akzentuieren, verlassen sich die jeweiligen Sprachträger eher viel mehr auf lexikalische Einheiten, die heterogene Konstruktionen (aus morphosyntaktischer Perspektive) darlegen, die mit semantischen Ganzheiten assoziiert werden.

Die Hypothese hat auch ihre Fortsetzung: Das Lexem *Gedanke* im Bulgarischen als Ausgangsgröße annehmend, werden im Deutschen Beispiele gesucht, die als lexikalische Repräsentationen die Annahme bekräftigen, dass solche lexikalischen Einheiten in der deutschen Sprache überwiegend tendieren, deren semantische Merkmale das Profil der *Rationalität* gestalten. In Unterschied zu denen lassen sich viel weniger Synonyme finden, deren semantische Merkmale *Expressivität* als ein mentales Phänomen auf der sprachlichen Ebene darlegen.

Die Arbeit basiert auf einer These von Daniel Kahneman und Amos Twersky über die beiden Systeme, die unser Denken leiten: das schnelle, intuitive und emotionelle System 1 und das langsame, bewusste und logische System 2. Die Untersuchung ist kognitiv ausgerichtet, dabei werden semantische Parameter als dominierend angenommen. Bei der Lexemforschung bezieht sie sich zugleich auf die lexikalisch-semantische Ebene: auf dieser Ebene werden die einzelnen Bedeutungen selbstständig als lexikalisch-semantische Varianten des Wortes behandelt.

## **KREATIVE MENTALE ENERGIE ODER WIE MAN KREATIV DENKT**

Der Artikel stellt sich als ein Versuch dar, zwei Modelle entgegenzusetzen, die sich gegenseitig ausschließende, den Prozess der Ideengenerierung beeinflussende Mechanismen aufdecken. Das erste von diesen Modellen stellt Hauptelemente von dem menschlichen Reaktionsmechanismus dar, die die Grundlage dafür ausmachen, dass ihr kreatives Potenzial entfaltet und gebraucht wird, unabhängig davon, in welchem Alter die Menschen sind, während das zweite Modell auf bestimmte menschliche Reaktionen verweist, die ihnen nicht erlauben, einen großen Teil ihrer Talente einzusetzen. Auf diese Art und Weise bleiben sie sowohl für die anderen, als auch für sie selbst unentdeckt.

Die Überraschungsmomente, die eine neue Idee provozieren können, die Annahme von Konkurrenz als eine Voraussetzung für neue Anreize, die Konfrontation mit den Problemen statt ihre Ignoranz: Diese und andere Hauptelemente stellen Wege der Bildung und der Entwicklung eines der Hauptaspekte der Intelligenz dar, die der Kreativität.

Die Kreativität in dieser Untersuchung wird als ein Vorgang angenommen und analysiert, der einerseits voraussetzt, aber auch dazu führt, dass man auf einem höheren Niveau denkt. Darüber hinaus wird die Kreativität als Fähigkeit angenommen, etwas zu schaffen, zu erfinden, sich auszudenken und ein neues und zugleich sinnvolles Produkt oder eine Idee vorzustellen.

### **Kommunikativ-kognitive Pragmatik**

## **INTELLEKTUELLE REFLEXION UND DIALOGISCH ORIENTIERTE KOMMUNIKATION FÜR EINE KULTUR DES MITEINANDER DENKENS**

Die Absicht der vorgestellten Darlegung ist darauf gerichtet, den Begriff der intellektuellen Reflexion im Lichte der Annahme zu erklären, dass sie die Modifizierbarkeit der menschlichen Intelligenz voraussetzen könnte. Dabei werden gewisse Bedingungen, die etwaige Veränderungen gewährleisten, sowie einzelne reflexive Technologien, die größtenteils durch die Dynamik einer zielorientierten Kommunikationsumgebung geprägt werden, analysiert. Reflexion wird als Grundlage der Kommunikation determiniert: Bezüge zwischen Wissen und Handeln werden anhand einer aktiv gestaltbaren und anregungsreichen Kommunikationsumgebung gewährt.

In der Untersuchung werden die sechs Ds in Betracht gezogen, durch die sich die Spezifik der intellektuellen Reflexion auszeichnet: Dialog, Diskussion, Dynamik der Kommunikationsumgebung, Denkaktivitäten, dialektische Konnektivität und Diagnostik der Produktivität der intellektuellen Reflexion. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem erkenntnisreichen Dialog, der in wissenschaftlichen Untersuchungen konzeptgebunden dargestellt ist.

## **LASST UNS UNSERE INTELLIGENZ MODIFIZIEREN: REFLEXION UND KOMMUNIKATIONSUMGEBUNG**

Untersuchungsgegenstand des Artikels sind die intellektuelle und die dialogische Reflexion, die sich in einer aktiven Kommunikationsumgebung entfalten. Das Modell der dialogisch-orientierten Kommunikation ist eine der wichtigsten Auszeichnungen und prinzipiellen Parameter des reflexiven Vorgangs. In der Arbeit, die grundsätzliche Fortsetzung des vorherigen Artikels ist, wird die Frage über den Beitrag der Reflexion zu der Modifizierung des menschlichen Verhaltens.

Es wird die These begründet, dass ein modifiziertes Verhalten, zusammen mit einer hohen Produktivität von intellektueller und dialogischer Reflexion, mit einem nach einem höheren Niveau gerichteten Denkvorgang, beim Vorhandensein von einer dynamischen Kommunikationsumgebung Bedingungen schaffen, die den Modifizierungsprozess der menschlichen Intelligenz beschleunigen. Die intellektuelle Entwicklung könnte durch Verbindung vom Wissen und kognitiven Handlungen gefördert werden, das erreichbar wäre, wenn sich ein Reflexionsprozess vollziehen würde.

## **DAS KOMMUNIKATIONSOKTAGON: ASPEKTE DER INTELLIGENZ DURCH DAS PRISMA DER KOMMUNIKATIONSUMGEBUNG**

Das Untersuchungsziel des Artikels ist darauf gerichtet, dass sich einzelne Aspekte vom semantischen Profil des Begriffs *Intelligenz* mithilfe von einem Modell auszeichnen, das *Kommunikationsoktagon* genannt, indem die Theorie über die Dynamik der Kommunikationsverbindungen akzentuiert und die Interaktion zwischen dem Menschen als einem intelligentem System und dem sozialen Umfeld analysiert wird.

Die Begriffe *Intelligenz* und *intelligentes Verhalten* werden im Artikel im Kontext des Problems der Kommunikationsverhältnisse und des Kommunikationsverhaltens definiert. Gegenstand des Interesses ist in der Untersuchung die menschliche Intelligenz, die auf individuelle biologische Unterschiede bezogen ist. Die Intelligenz könnte infolge Konstruktion und Wissensweitergabe, gegenseitigen emotionalen Transfers, Erhebung von kognitiven Ansprüchen (die nach innen und nach außen, nach der Umgebung, gerichtet sind) modifiziert werden, sowie dynamischen sozialen Verhältnissen zufolge.

### **Kommunikative und hermeneutische Didaktik**

## **LERNEN OHNE EXTERNE KONTROLLE? FRAGESTELLUNG ÜBER DIE KREATIVITÄT DES MENSCHLICHEN GEHIRNS UND DIE AUTONOMIE DES KÜNSTLICHEN SYSTEMS**

Im Artikel werden solche Fragen gestellt wie: Sollte man stets das Verhalten der Lernenden durch äußere Einflussnahme kontrollieren? Oder sollte man eher Lernerfolge durch innere Kontrolle vs. intrinsische Motivation erstreben? Selbstständiges Lernen als ein Merkmal des intelligenten menschlichen Handelns und der dadurch erbrachten Leistungen stellt zugleich

auch einen der grundlegenden Punkte sowohl im Bildungsbereich des menschlichen Beziehungsnetzes, als auch auf dem Gebiet des Programmierens der Computer dar.

Die Trennungslinien zwischen den beiden zu vergleichenden Feldern beruhen in dem vorliegenden Artikel auf Thesen, die weitgehend ausführlich herausgearbeitet werden: Während die Algorithmen und Maschinen den gesamten Prozess von Anfang bis zum Ende allein erledigen, mit vorgegebenen Zielen und Überwachung vonseiten des Menschen, setzt das integrative Konzept der Wissensentstehung bei den Menschen auf folgende Schwerpunkte: die Vorgehensweise *Selbst lernen - Selber machen - Fragen*, sinnliche Wahrnehmung, Denken, Motivation, Lernumgebung, Beziehungen und Kontrolle.

Diese Idee setzt voraus, dass die Selbstlernenden ganz selbstständig die Aufgaben bewältigen sollen, indem sie ohne Hilfe zu Wissen gelangen, das für das Problemlösen in der jeweiligen Situation nötig ist. Eine notwendige Bedingung ist es, dass sie selbst die optimale Vorgehensweise bestimmen sollen. Im Artikel wird darauf hingewiesen, dass die Lernenden als Ergebnis dieser Algorithmusarbeit erst dann Wissen erlangen, wenn sie zu der Erkenntnis kommen, dass das relevant für sie ist, sowie so, wie sie es zu einem bestimmten Zeitpunkt brauchen.

## **KOLLABORATIVES LERNEN: KOMMUNIKATION UNTER DEN GEHIRNEN**

Der Artikel setzt sich als Ziel eine Bildungsphilosophie zu analysieren, die damit verknüpft ist, die individuelle Teilhabe durch die Zusammenarbeit mit den anderen zu fördern, wobei es keine einzigen Interpretationen gibt. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit ist jeder für seine eigenen Handlungen die Verantwortung trägt. Es werden die drei Umgangsseiten unter den Partnern beim Lernen gezeigt: die kommunikative, interaktive und perzeptive Seite.

Die Publikation fokussiert sich auf die Interaktivität innerhalb einer Lerngruppe, die sich vorwiegend auf die Wirkung des Verhaltens eines Gruppenmitgliedes auf das Verhalten eines anderen Mitgliedes der Gruppe bezieht. Es wird eine Definition des Begriffs vorgeschlagen: Die interaktive Seite des Gruppenumgangs ist die spezifische Interaktion, die ein Ergebnis von Strategien, Anwendung von unterschiedlichen Umgangstechniken zur Lösung einer bestimmten Aufgabe ist.

Laut der Arbeit setzen diese Bedingungen voraus, dass die Leitung vonseiten des Lehrenden zu einer Co-Leitung mit den Lernenden wird, sowie zu einer Selbstleitung jedes einzelnen Gruppenmitgliedes.

Es werden in der Arbeit in diesem Kontext Schlüsseltendenzen, produktive Technologien und Mechanismen zur Leitung der verschiedenen Vorgänge definiert, die jedem bewussten Versuch zugrunde liegen, damit das Lernen produktiv, kreativ und zugleich effizient wird.

## **DIE KONTROVERSE ÜBER DAS SELBSTSTÄNDIGE LERNEN: BERÜHRUNGSPUNKTE UND TRENNUNGSLINIEN ZWISCHEN DER NATÜRLICHEN UND DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ**

Der Artikel untersucht das Problem der Selbstbildung als ein Merkmal von intellektueller menschlicher Tätigkeit, wie als einen der Ausgangspunkte sowohl bei der Analyse des

menschlichen Lernprozesses, als auch bei der Fokussierung auf das Problem der Programmierung von PCs.

Es wird darauf hingewiesen, dass das menschliche Lernen im sozialen Kontext in der Interaktion mit anderen Individuen verwirklicht wird, auf direkte Weise oder anhand der Medien. Das setzt das Schaffen einer fördernden Lernumgebung voraus, in der das einzelne Individuum in direkten Kontakt mit Ereignissen oder Erscheinungen kommt, die Änderungen in den kognitiven Modellen verursachen.

Eins der Ziele, laut Artikel, ist die Anpassung dieser mentalen Modelle an die neue Erfahrung. Една от целите, според статията, е приспособяването на тези ментални модели към новия опит.

Es wird im Artikel zudem erwähnt, dass laut den im Bereich des maschinellen Lernens und der künstlichen Intelligenz arbeitenden Forschern, die Maschinen den Menschen ähnlich handeln und reagieren können sollen, vorausgesetzt, dass sie über ausreichende Information über die Welt verfügen.

Im Unterschied zu den intelligenten Maschinen wird jedoch in der Untersuchung akzentuiert, dass für die Menschen das Einsehen des Bedürfnisses nach neuen Informationen wichtig ist, weil Wissen von selbst keine ausreichende Bedingung für ein intelligentes Verhalten sein könnte.

## **SPIELE MIT STÜHLEN: WIE MAN ZUSAMMENARBEITET**

In der Untersuchung werden ausgewählte Kooperationsspiele mit Stühlen analysiert, anhand von Ideen, die Konzepte für eine Zusammenarbeit und aktive Interaktion im Bildungsprozess gestalten.

Im grundlegenden didaktischen Paradigma sind in der Arbeit Schlüsselemente dargelegt, die zur Entfaltung der These von einer Verbindung beitragen: Der Verbindung unter den gemeinsamen Verhaltensstrategien in den Kooperationsspielen mit Stühlen, den Besonderheiten der Gruppenaktivität im Laufe des Spielprozesses und der Effizienz der Zusammenarbeit in einer dynamischen Spielumgebung.

Das dynamische Profil der Kooperationsspiele mit Stühlen wird durch die gegenseitige positive Abhängigkeit unter den Spielenden, durch die direkte Interaktivität, sowie die Spezifik bei der Organisation von spielerischen Gruppenaktivitäten gestaltet. Im Artikel wird diesbezüglich verwiesen, dass sie ihre Popularität dem Umstand verdanken, dass die Interaktivität im Spiel auch ohne eine Bewertung der Ergebnisse verwirklichen könnte

Im Falle, dass die Spielenden diese Bewertung verlangen, wird in der Untersuchung akzentuiert, sollte sie ihre kreativen Fähigkeiten messen und mit der Anerkennung vonseiten der Co-Spielenden (und nicht von der zentralisierten Figur des Lehrers) verbunden sein.

In der Publikation wird geschlussfolgert, dass auf diese Art und Weise die Regulierung der Verhältnisse und der Verhaltensweisen in der Spielgemeinschaft optimiert wird, und die reflexive Kontrolle über ein auf die Praxis gerichtetes Verhalten verwirklicht sich ohne äußere Restriktionen.



## ONLINE-KOLLABORATION DURCH BLACKBOARD: REGELN ODER AUTONOMIE?

Der Artikel entwickelt die Idee für das kollaborative Lernen in einer digitalen Umgebung, das im Fokus von komplementären pädagogischen Konzepten steht. Die Konzepte sind mit den Lernwegen in einer digitalen Umgebung verknüpft. Es wird darauf hingewiesen, dass das System *Blackboard* beim Unterrichten und Lernen ein unterschiedliches Verfahren bezüglich Zeitmanagement und Zeitgebrauch fordert. *Blackboard* bietet Werkzeuge, die dem Lernenden erlauben, individuelle Bildungsmodelle zu entwickeln.

In der Publikation werden die unterschiedlichen Funktionalitäten und Möglichkeiten der Plattform *Blackboard* untersucht, die sich auf drei Schlüsselbereiche beziehen: Lehren, Kommunikation und Bewertung.

Der Artikel setzt den Akzent auf den Umstand, dass die Kommunikation durch die Blackboard-Funktionalitäten in einer Umgebung stattfindet, deren Dynamik eine Planung von organisierten Gruppenhandlungen provoziert. Die Teilnehmer planen und realisieren Verhaltensstrategien innerhalb von Gruppenhandlungen, die den individuellen Besonderheiten von allen Interaktionspartnern entsprechen. In der Untersuchung werden Schlussfolgerungen hinsichtlich des Autonomiegrades von Lehrenden und Lernenden in einer dynamischen digitalen Umgebung gezogen.

Ausgestellt von:

/Hauptassistentin Dr. Aylya Iliyazova/